Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.20 Mark, vierteljährlich 3.60 Mark, durch die Post 3.60 Mark ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet.
Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4605.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 7 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Anzeigen-Geschäften angenommen. Reklamen die Zeile 1 Mk. Schluß der Anzeigen-Annahme vormittags 11 Uhr, für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal
Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17. Neben-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 553. Halle, Sonntag, den 25. November 1917.

Vergebliche Blutopfer der Engländer.

Kraftvolle deutsche Gegenstöße — Boulon zurückerobert.

Todesüberwindung.

Von Alfred Fischer,
Pfarrer an der Jerusalemsgemeinde, Berlin.

Tod! Schrecken birgt dies Wort für den Lebendigen, ob es in seiner Seele aufsteigt als Ahnung oder Gewißheit eigenen Endes, ob es als Botschaft kommt, wie jetzt tausendfach in die Häuser der Heimat, über das Ende ihrer Lieben draußen, ob es als Schatten fällt in die Freude an Frühling, Kraft, Schaffen und Gelingen im Gedanken, daß das alles vergeht. Schrecken birgt dies Wort für den Lebendigen. Was auch immer die Menschen an Lebensweisheit ersonnen und an Lebensanschauungen gestaltet, letzten Endes war das ihr Ziel: die Endlichkeit durch Unendlichkeit, den Tod durch das Leben zu überwinden. Ob sie köstliche Steine zu ragenden Tempeln türmten, ob sie das eigene Kind in den glühenden Moloch warfen, ob sie zur brünstigen Andacht in die Einsamkeit flüchteten oder kühne Systeme ersannen, ob sie Geld aufhäuften und Macht erwarben — Leben erkaufen, erraffen, erschleichen, erwerben wollten sie alle — immer war es das eine Ziel, den Tod zu besiegen!

Lebend schon sterben — das schien die Ueberwindung des Todes! Darum verließen sie Liebe und Leben, traten entzwei des Lebens mächtige Triebe, bargen sich vor der Sonne Licht und der Berge Leuchten in engen Kammern, spieen dem Leben ins Angesicht — und mußten doch leben! Lösen wollten die andern in schäumender Lust, auskosten der Erde Güter, essen und trinken, spielen und tanzen, ein Paradies sollte die Erde, der Mensch ein Glücklicher werden — und mußten doch sterben; und das Schluchzen des Leides, das Seufzen der Not drang durch Jauchzen und Jubel, Leiden und Alter klammerten sich an den Genuß der Jugend.

Tröstende Bilder kamen in der Dichter Gemüt, vom stillen Dasein der Schatten in der Unterwelt, vom Gefilde der Seeligen, vom himmlischen Saal mit güldenem Thron, vom ewigen Schlaf und seligen Nichtsein. Aber der rüstige Held des Altertums wollte lieber ein Knecht sein auf Erden, denn ein König ohne Taten im Schattenreich, und der tätige Mensch streckt seine Hand nach der Arbeit aus, er überließ den Müden die tröstenden Bilder; Grauen erfaßt die innige Liebe vor dem Gedanken ewiger Vernichtung des Geliebten und der Gemeinschaft.

Also hat keiner vermocht, des Todes Schrecken zu brechen, die Sehnsucht der Menschen nach Leben zu erfüllen, auch nicht einer?

Wie dann, wenn der recht gehabt hätte, der im Menschen Göttliches fand, daß er es wagte, die Menschenkinder Gotteskinder zu nennen? Der, dessen größter Jünger auch für die Kreatur Erlösung hoffte und einen Tag sehen, da Gott alles sei in allem? Was heißt das anderes, als daß dies Erdenleben nur Erscheinung ist des ewigen Lebens, Erscheinung, die aus dem Urgrund alles Daseins aufsteigt! Dieses sichtbare Dasein, die Stätte da der ewige Geist sein Wirken hat in den Gesetzen der Natur, wie im innersten Wesen des Menschengeistes! Ihn will er zu einem eigenen Ich gestalten, das wird und wächst im Ringen, Arbeiten, Leiden und Sieg; das die Aufgabe hat mit ihm, dem Ewigen, diese Erdenwelt mit Geist zu durchdringen und nach seinen Ordnungen zu gestalten. Unlöslich ist dieser Menschengeist an seinen Ursprung durch das Pflichtgebot gebunden, an seinem Quell erquickt er sich in der Stille der Andacht, jenes verwirklicht er in rastloser Arbeit. Die Zeit und ihr Knecht, der Tod, sind Beauftragte des Lebens, ihnen sind wir eine Weile überlassen. Sie verwandeln unser Dasein für diese Erde in eine andere Gestalt und müssen's doch im Innersten unberührt lassen. Spürst du dies Innere nicht, wenn es in der Sehnsucht seine Hände über das Endliche ins Unendliche streckt? Deine Tränen an den Gräbern bezeugen dies innerste Leben, deine Tränen, die du weinst, weil deine Liebe unvergänglich ist, während deiner Lieben Leib vergeht. Dein Leid, deine Ungeduld sind Zeugen jenes unendlichen Daseins in dir, sie rütteln an jeglichem, auch dem besten Werke der Erde, weil sie seine Unvollkommenheit spüren. Dein Gewissen redet von Sünde, weil du nicht tust, was du sollst und hast doch tief drinnen in dir das Können des Sollens. Deine Freude am Schönen in Natur und Menschenleben, an Größe und Herrlichkeit der Werke des Gotteageistes und des Menschengeistes, deine Verehrung des Genius, dein Staunen und dein Streben sie sind — Heimaterinnern an die Ewigkeit mitten in der Zeit.

So klingt es aus Wort und Lied am Totensonntag: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden! Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmer mehr sterben, so spricht Christus.

Nicht ein Leben ist's, das erst kommen wird in gesteigertem Erdendasein mit Wonne und Freuden, nur zugefügt dem Erdenleben, nicht ein Leben, das fremd und neu von außen herkommen und verliehen wird, wie ein Wunderland, nein! unser Leben ist's, das innerste, das wir auf Erden schon hatten, das wir in der Stunde der Geburt mitbrachten in die Zeit, das ewige Leben in uns, das unser eigenes geworden im Wandel und Wirken der Zeit. Hier hat's geleuchtet durch unser Wesen als Schönheit und Freiheit als Wahrheit und Liebe, als Glaube und Hoffnung, hier hat es gewirkt in Haus und Beruf, an Welt und Menschen. Nun kehrt es heim in zweiter Geburt, die Menschen den Tod genannt, zur Vollendung und Verklärung, da alle Grenzen und Schatten des Erdendaseins aufgehoben sind im ewigen Wesen.

Wahrlich hier ist im Glauben an die Gotteskindschaft Lebenseinheit der Todesüberwindung, weil das Leben an das Licht gebracht ist, das der Tod nicht rühren kann, das alles Dasein durchdringt, umflutet und trägt, daß uns keiner und niemand verlinken kann, der aus dem Erdenleben scheidet.

Mit diesem Lebensglauben laßt uns an die Gräber treten, an die vielen, vielen, die der Krieg und die Not geschichtet, laßt uns zu den Weinenden, den Verlassenen gehen und laßt's uns bekennen: Wir leben in demselben Leben wie die, die von uns schieden, jene in der Verklärung, wir in der Sichtbarkeit, nur die Gestalt des Lebens, des einen Lebens, hat der Tod ihnen gewandelt, wie einst die Geburt es uns und ihnen tat, und der Tod wird einst unseres Lebens Gestalt zu ihnen wandeln, daß wir wieder haben, was wir lieb gehabt.

WTB. **Berlin, 24. Nov. Auch am 23. November versuchte der Engländer auf dem Hauptkampffelde bei Cambrai vergeblich seine Anfangserfolge zu einem entscheidenden Durchstoß zu gestalten. Den strategischen Durchbruch, der den Verbündeten in diesem Jahre in Galizien, bei Riga und Jakobstadt und in Italien so glänzend gelungen war, konnten die Engländer hier ebenso wenig, wie in Flandern in viermonatlichem Versuch trotz rücksichtslosen Einsatzes außerordentlich starker Kräfte erreichen. Unter schwersten blutigen Verlusten brachen seine gewaltigen Anstrengungen an dem heldenmütigen Widerstande und infolge der wuchtigen Gegenstöße der deutschen Truppen zusammen.**

Am regnerischen Morgen des 23. November war es dem Gegner gelungen, den Südrand des Ortes Moeuvres zu besetzen.

Am Nachmittage versuchte er hier weiter nördlich auf Inchy Gelände zu gewinnen. Er wurde im kraftvollen Gegenstoß unter hohen Feindverlusten zurückgeworfen. Gleichzeitig erfolgten nach heftigster Feuervorbereitung am Nachmittag hinter dichten Wällen von Tanks tiefgegliederte starke Massenangriffe der Engländer gegen unsere Front Moeuvres—Fontaine—La Folie. Nach erbitterten hin- und hergewogenem Kampfe wurde der Gegner bei Moeuvres abgewiesen und ihm der Südrand dieses Dorfes wieder entrissen. Zahlreiche zerschossene Tanks liegen an dieser Stelle vor unserer Front.

In Richtung von Bourlon vermochte der Gegner nach mehrfach wiederholten Angriffen, bei denen er immer wieder schwerste blutige Verluste erlitt, in den Wald von Bourlon einzudringen und bis in das gleichnamige Dorf vorzustoßen. Unsere kraftvollen wuchtigen Gegenstöße, die sofort einsetzten, warfen ihn jedoch in erbittertem Ringen wieder aus dem Dorf und dem Walde heraus, in dem ungezählte Tanks Engländer liegen. Schloß Boulon, in dem er sich noch gehalten hatte, wurde nachts von unserer tapferen Infanterie gestürmt und die feindliche Besatzung aufgerieben. Der Angriff auf Fontaine und La Folie der unter Masseneinsatz von Tanks erfolgte, wurde überall restlos abgeschlagen. Der auf Cantaing zurückflutende Gegner wurde durch unsere Artillerie wirksam in der Flanke gefaßt und erlitt außerordentlich hohe blutige Verluste. Allein vor dem Dorfe Fontaine lagen über 30 zusammengeschossene Tanks, deren Besatzungen zum größten Teil umkamen. Ein neuerlicher Tankangriff am Spätnachmittage an derselben Stelle wurde ebenfalls glatt abgewiesen.

Auf der Front Crève—Coeur—Banteux lag tagsüber starkes planmäßiges feindliches Feuer. Während der Nacht nahm es besonders in Gegend Fontaine zeitweise wieder größere Heftigkeit an, während nächtliche englische Vorstöße gegen Rumilly und die Kanalstellung westlich Crève—Coeur in unserm Sperrfeuer erstickten.

Unsere Flieger griffen mehrfach erfolgreich feindliche Reserven und Tanks mit Maschinengewehren an. Der 23. November ist ein besonders blutiger Tag für die Engländer, die trotz immer neuen Einsatzes frischer Divisionen nach ihrem ersten Anfangserfolg nicht nur keinen Schritt weiter vordringen konnten, sondern unter hohen Verlusten gewonnenes Gelände wieder verloren.

Auf der übrigen Westfront, sowohl in Flandern wie in den französischen Frontteilen war die Gefechtstätigkeit lebhafter. Bei Paschendaele wurden englische, bei Juvincourt starke französische Patrouillen abgewiesen. Eigene Patrouillen-Unternehmungen hatten Erfolg.

In Mazedonien steigerte sich zwischen Prespasee und der Straße Rezna—Monastir, sowie im Cernabogen die Artillerietätigkeit. Südwestlich Doiran holten bulgarische Stoßtrupps Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Bei nutzlosen Massenangriffen der Italiener westlich der Brenta und zwischen Brenta und Piave erlitten die Italiener erneut hohe blutige Verluste.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. **Berlin, 24. Nov. abends. (Amtlich.)**

In Flandern starker Artilleriekampf vom Houthoulster Walde bis Becelaere. Südlich der Scarpe gesteigerte Feuertätigkeit.

Englische Angriffe gegen die Dörfer Inchy, Moeuvres und Banteux sind verlustreich gescheitert.

Aus dem Osten und Italien sind besondere Ereignisse bisher nicht gemeldet.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart:

Zwischen der Piave und der Brenta und in den Sieben Gemeinden führte der Feind gestern abermals starke Kräfte zum Gegenangriff vor. Alle Angriffe zerschellten unter schweren italienischen Verlusten.

Sonst nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 3.)

Das russische Chaos.

Ordnung in Petersburg.

T. U. **Berlin, 24. Nov.** Der besonders gut unterrichtete Korrespondent des „Vorwärts" in Stockholm berichtet: In Petrograd ist die vollkommene Ordnung durch das Militär gesichert. Gegen diejenigen, welche aufsässig werden, sind strenge Strafen angedroht. Die Zeitungen publizieren Dekrets, welche große Fürsorge der Regierung für das Wirtschaftsleben aufweisen. Ein zunächst dreimonatiges Moratorium (für Mieter sechsmonatig) wurde angeordnet. Zur Unterstützung der Behörden in der Ernährungsfrage und zur Ausforschung der Hamster wurden Miet-sorganisationen geschaffen. Die Regierung publiziert alltäglich eine offene Darstellung der Ernährungslage, der vorhandenen Vorräte und der verfügbaren Waggons. Die politische Lage ist noch nicht geklärt. Die Internationale setzt die Bemühungen für das Zustandekommen eines homogenen sozialistischen Ministeriums fort. Auch das Menschewistische Zentralkomitee zeigt an, daß Unterhandlungen in dieser Richtung fortgesetzt werden.

WTB Amsterdam, 24. Nov. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times" aus Petersburg vom 21. November: Der Petersburger Sowjet beschloß, die Bolschewiki bei ihrer Weigerung, auf die Forderung der gemäßigten Sozialisten nach Bildung eines Koalitionskabinetts einzugehen, zu unterstützen.

c. B. Stockholm, 24. Nov. Die Bildung einer arbeitsfähigen Regierung ist Lenin noch nicht gelungen. Außer dem Rücktritt der Mehrheit der Volkskommissare wird jetzt auch der Rücktritt des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Trotzki gefordert, weil er für diesen Posten ungeeignet wäre. Sein Nachfolger soll der frühere Washingtoner Botschafter Baron Rosen sein, der als entschiedener Anhänger eines sofortigen Friedens gilt. Lenin erließ eine Proklamation über die Freiheit der in Rußland wohnenden Nationen, worin den einzelnen Völkern das Recht zur Bildung des selbständigen Staates zugestanden wird.

Kerenski wieder auf dem Wege nach Petersburg.

T. U. **Stockholm, 23. Nov.** Gegenüber sehr einseitig gefärbten Meldungen der Bolschewisten teilen die Korrespondenten der schwedischen bürgerlichen Zeitungen in Haparanda mit, daß Kerenski nunmehr wieder an der Spitze von Truppen gegen Petersburg ziehe. Ein gestern in Haparanda eingetroffener französischer Kurier gibt mit Bestimmtheit an, daß Kornilow sich in Moskau aufhalte. „Dagens Nyheter" melden aus Haparanda: Am vorigen Sonnabend hätten die Vertreter von vier nach Finnland verlegten Kosakenregimentern sich als neutral erklärt und gewünscht, nach ihrer Heimat am Don zurückgeschickt zu werden. Die Kosaken versicherten, die neue Regierung nicht zu bekämpfen.

Trotzki im Besitz der Geheimakten.

T. U. **Rotterdam, 23. November.** Aus Petersburg wird gemeldet: Trotzki erklärte, er habe alle geheimen diplomatischen Aktenstücke in seinem Besitz und werde sie demnächst veröffentlichen.

Trotzki an die russischen Botschafter.

c. B. **Petersburg, 23. Nov.** Der Volkskommissar der Auswärtigen Angelegenheiten, Trotzki, hat an die russischen Botschafter im Auslande folgende Erklärung gesandt:

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, Ihnen mit diesen Zeilen mitzuteilen, daß der Kongreß der Generalräte der Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Abgeordneten ganz Rußlands am 26. Oktober/8. November eine neue Regierung der Republik ganz Rußlands gegründet hat, die der Rat der Volksbeauftragten darstellt. Wladimir Iljitsch Lenin ist zum Vorsitzenden der Regierung bestimmt worden, die Politik ist

meiner Sorgfalt anvertraut, der ich zum Beauftragten für die Auswärtigen Angelegenheiten bestellt hin. Indem ich Ihrer Aufmerksamkeit, Herr Botschafter, folgenden von dem Kongresse der Generalräte der Abgeordneten gebilligten Wortlaut unterbreite, der die Vorschläge für einen Waffenstillstand und für einen demokratischen, auf den Grundsatz der Unabhängigkeit der Völker und ihres Rechts, ihre Entwickelung selbst zu bestimmen, gegründeten Frieden ohne Annexionen und ohne Kontributionen enthält, habe ich die Ehre, Ihnen vorzuschlagen, das genannte Schriftstück als amtlichen Vorschlag eines sofortigen Waffenstillstands an allen Fronten und eines sofortigen Eintretens in Friedensverhandlungen anzusehen. Die Regierung der Republik ganz Rußlands macht diesen Vorschlag allen Völkern und ihren Regierungen. Wollen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung der vollkommensten Hochachtung von seiten der Regierung der Generalräte dem französischen Volke übermitteln, das sich nicht wird enthalten können, nach Frieden zu verlangen, wie übrigens alle kriegführenden, ausgebluteten und durch das Gemetzel erschöpften Völker.

Der Volksbeauftragte für Auswärtige Angelegenheiten:
L. Trotzki.

•

Eine Anzahl russischer Botschafter hat bereits privat erklärt, die Regierung der Maximalisten nicht anzuerkennen. Die Zuschrift Trotzkis wird nun zum Anlaß werden, eine amtliche Erklärung der Botschafter zu erhalten. Danach wird es sich zeigen, ob Rußland augenblicklich überhaupt noch gültige Auslandsvertretungen besitzt.

Italien.

Die „Wahrheit über Italien".

Ein Artikel des „Homme libre",

Lugano, 24. Nov. Grelles Licht auf die Lage in Italien wirft ein mit drei Kreuzen (Clemenceau selbst?) gezeichneter Leitartikel des „Homme libre". In diesem Artikel werden aber Italien Dinge gesagt, die bisher nicht einmal von feindlicher Seite in solchem Umfange mitgeteilt wurden. Der Leitartikel erklärt, daß man jetzt, wo die Offensive der Zentralmächte stocke und das italienische Heer sich erhole, endlich die Wahrheit sagen dürfe. Die von den Oesterreichern angegebenen Gefangenen- und Beutezahlen seien richtig. Dazu komme, daß 400 000 Mann der italienischen Heere über 200 Kilometer weit von der Kriegszone flohen, teilweise sogar bis nach Rom. „In Sizilien, Sardinien und der römischen Campagna und vielen anderen Gegenden gab es", sagt der Artikelschreiber, „längst ganze Dörfer voll von Deserteuren. Es waren zumeist Urlauber, die sich weigerten, an die Front zurückzukehren, und die völlig ungestört blieben, weil die Gendarmerie sie nicht anzufassen wagte. In Turin, Genua, Ravenna und in der übrigen Romagna kam es zu offenen Aufständen, weil das betörte Volk England und Frankreich für das Unglück Italiens verantwortlich machte. Kurz, das Volk war tatsächlich bereit, Revolution zu machen und die Monarchie zu stürzen, was auch in zahlreichen Reden in Montecitorio zum Ausdruck kam. Jetzt", so schließt der Artikel, „ist dies alles überwunden. Sowohl die 400 000 Deserteure als all die verflossenen Urlauber drängen sich voll Begeisterung nach den Kasernen, um an die Front zurückzugehen, und die in die italienischen Städte einziehenden Ententetruppen werden von derselben Bevölkerung, die noch gestern die Entente schmähte, mit stürmischem Beifall aufgenommen."

Eine Notiz der römischen „Italie" teilt mit, daß die Rückkehrfrist für Deserteure bis zum 30. Novbr. verlängert wurde und da sich andauernd eine große Anzahl Deserteure stelle.

•

Um Venedig.

Genf, 24. Novbr. Der „Figaro" meldet, daß gegen die kampflose Preisgabe Venedigs an die Mittelmächte Frankreich und England Bedenken geltend gemacht haben, die auf strategisch-maritimem (!) Gebiete liegen. Die Frage, ob Venedig preisgegeben oder verteidigt werden würde, liege jetzt bei Italien und sei abhängig von der in Fluß befindlichen Hilfsaktion.

Wien, 24. Nov. Aus Bern wird der „Reichspost" gemeldet: Der Papst hat in einem längeren Schreiben die Kunstschätze der Stadt Venedig und der anderen Städte in Venetien der Fürsorge des Kaisers Karl empfohlen. — Der Unterhalt der Flüchtlinge erfordert nach italienischen Blättermeldungen täglich rund eine Million Lire.

•

Das Anwachsen der Giolitti-Partei.

Bern, 24. Nov. Schweizer Blätter berichten von der italienischen Grenze: Die Mitglieder der aus Anhängern Giolittis gebildeten Gruppen der parlamentarischen Union sind auf 127 Abgeordnete angewachsen.

•

Ein italienischer Abgeordneter verhaftet.

WTB. **Rom, 24. November.** („Agenzia Stefani".) Der frühere italienische Abgeordnete Cavallini wurde dieser Tage hier verhaftet.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die englischen Berichte über Cambrai.

Englischer Heeresbericht vom 23. Nov. vormittags: Wir rückten letzte Nacht unsere Linie südlich Nyern leicht vor. Feindliche Angriffsversuche im Laufe der Nacht nordöstlich Pontruet, nordöstlich St. Quentin und südlich Neuve Chapelle wurden zurückgeschlagen. Es blieben Gefangene in unseren Händen. Südöstlich Cambrai ist keine Aenderung in unserer Front eingetreten.

Englischer Heeresbericht vom 23. Novbr. abends: Die Operationen gegen die feindlichen Stellungen westlich Cambrai wurden heute fortgesetzt und entwickeln sich nach den letzten Meldungen zur Zufriedenheit.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. **Konstantinopel, 23. Nov. Amtlicher Tagesbericht. Sinai-Front: In den Abendstunden des 21. November gelang es dem Gegner, in einem Teile unserer Stellung einzudringen. Durch Gegenangriff wurde unsere Stellung fast restlos wieder genommen. Der Feind hatte beträchtliche Verluste. Wir erbeuteten 5 Maschinengewehre und machten Gefangene.**

Sonst nichts von Bedeutung.

Deutsches Reich.

Hindenburgs und Ludendorffs glänzende Ruhmestaten

Des bayerischen Kriegsministers Siegeszuversicht.

München, 22. Nov. In der Kammer der Abgeordneten ergriff beim Militäretat Kriegsminister von Hellingrath das Wort und widmete den braven Truppen Worte herzlichsten Dankes.

Jedes Wort der Bewunderung für ihre Zähigkeit und Nervenkraft sei unzulänglich. Durch ihr Aushalten im Westen gewährten sie unserer Marine Zeit, langsam, aber sicher mit ihren Unterseebooten das Lebensmark aus Englands Knochen zu ziehen, und hätten den Schlag möglich gemacht, mit dem Italien für seinen Verrat bestraft sei. (Bravo!) Der unerhört kühne Entschluß der Obersten Heeresleitung, trotz der außerordentlichen Belastung unserer Westfront eine Anzahl Divisionen für den Angriff an der italienischen Front frei zu machen, gehöre wohl mit zu den glänzendsten Ruhmestaten, die sich an die Namen Hindenburg und Ludendorff knüpften. (Bravo!) Daß seine Wirkungen weit über den italienischen Kriegsschauplatz hinausgriffen, sei heute schon klar zu übersehen. Alles, was die Entente unter empfindlicher Belastung ihrer Eisenbahnen und ihres Schiffsraumes Italien jetzt zuführen wolle, werde unsere Westfront fühlbar entlasten. In Flandern und Frankreich keine durchschlagenden Erfolge, in Rußland Zusammenbruch der Regierung, in Italien die größte Niederlage des Krieges, Tag für Tag die Abnahme des an sich so knappen Schiffsraumes und in weiter Ferne die Aussicht auf amerikanische Hilfe, unsicher in ihrer militärischen Wirksamkeit, sicher aber als Ende der englischen Weltherrschaft (Bravo!), so stelle sich die Lage der Entente dar. (Bravo!) „Was uns die nächste Zukunft bringen wird — niemand weiß es. Aber hat das deutsche Volk nicht allen Anlaß, hoffnungsvoll in die Zukunft sehen und in innerer Geschlossenheit sich dieser Hoffnung zu freuen?"

•

Die Schätzungsämter und Stadtschaften.

Der von dem Ausschusse des Abgeordnetenhauses eingesetzte Unterausschuß beschloß am Freitag morgen mit einer Stimme Mehrheit, der vom Herrenhause angenommenen Fassung des § 13a Absatz 1 beizutreten, wonach eine Verpflichtung zur Einrichtung von Provinzialschätzungsämtern bestehen soll. Die Minderheit war für nur fakultative Einrichtungen. Im Ausschusse selbst wurde dann die Fassung des Herrenhauses mit 15 gegen 13 Stimmen gleichfalls angenommen. Der Absatz 5 des § 13a wurde gestrichen; er sah die Möglichkeit der Uebernahme der örtlichen Schätzungsämter durch die Provinzialschätzungsämter vor. Ueber die Frage, ob bei den Provinzialschätzungsämtern nicht eine Beschwerde-Instanz einzurichten sei, wird der Ausschuß entscheiden, nachdem ein Unterausschuß darüber Beschluß gefaßt haben wird. Die §§ 13b und 13c wurden gestrichen. Der mit § 13a verbundene § 3a Absatz 4 wurde mit einer Abänderung angenommen, wonach die Festsetzung der mündelsicheren Beleihung in der Schätzung nur auf Antrag zu erfolgen hat. Die übrigen Paragraphen des Gesetzes wurden mit geringen redaktionellen Aenderungen angenommen.

Ausland.

Viscount Northcliffe.

WTB. **London, 24. Nov.** (Reuter.) Lord Reading und Lord Northcliffe, die beide in wichtiger Mission in den Vereinigten Staaten weilten, wurden der erstere zum Earl, der letztere zum Viscount ernannt.

Halle und Umgegend.

Halle, den 25 November 1917.

Auf dem Wege zur Heimat.

Zum Totenfeste 1917.

Die blutjunge Frau des Vizefeldwebels atmete auf. Ihr schwerverwundeter Mann sollte im Lazarettzuge in die Heimat überführt werden. Nun war neue Hoffnung nach all der bangen Qual. Nun durfte sie bald an seinem Bette stehen, sein Gesicht mit ihren Händen streicheln, ihn hegen und pflegen. Da kommt plötzlich die Nachricht, daß er unterwegs seiner Verwundung erlegen sei. Und am anderen Tage hält die junge Witwe den letzten Gruß ihres Mannes in Händen. Mit zitternder Hand hatte er geschrieben: „Auf dem Wege zur Heimat"... Weiter hatte seine Kraft nicht mehr gereicht.

Liegt in diesen Worten nicht eine ganze Welt der Sehnsucht beschlossen? Mit lieblichen Bildern erfüllte das Wort Heimat die Seele dieses Sterbenden. Alles Liebe und Traute, alles Schöne und Freundliche, was das Leben ihm geschenkt hatte, faßte sich in diesem Worte zusammen und verklärte sein Denken mit einem hellen Scheine. Das gleiche erleben unsere feldgrauen Brüder, an die wir so oft mit bebenden Herzen denken müssen, die monate-, jahrelang von

Die kleine Clauß.

Roman von Clara Paust.

69. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das tat ihm weh, und er sagte schroff: „Da ... das ist unerhört! Bahners Ww. senden alles zurück. ... Das geht denn doch übers Bohnenlied. ... Und alles liegt an der Konfektion. ... Hier" — er schlug heftig mit der Hand auf den Brief — „hier steht es. Alles liegt an der Konfektion ... an Ihnen liegt es!"

Sie trat im ersten Augenblick unwillkürlich einen Schritt zurück. Dann aber griff sie ungeniert nach dem Briefe und las ihn ruhig, las ihn einmal und noch einmal und schüttelte leise lächelnd den Kopf. „Was die alles bekritteln!" sagte sie. „Nicht mehr als alles." ... Sie reichte ihm gelassen den Brief zurück.

Ihre überlegene Ruhe wirkte auf seine Heftigkeit wie ein Sturz kalten Wassers. „Ist das alles, was Sie darauf zu sagen haben?" fragte er.

Sie zuckte die Achseln. „Habe ich die Waren gearbeitet?" fragte sie. „Sitze ich an den Nähmaschinen? Alles, was ich tun kann, ist doch nur, daß ich die Leute beaufsichtige. ... Ich kann die Hände nicht über jedes einzelne Stück halten. ... Das glauben Sie mir wohl, daß es auf meinem Posten an Arbeit nicht fehlt. ... Uebrigens hatte ich das, was hier geschrieben wird, für reichlich übertrieben. Diese Firma ... war schon bei uns in Mühlhausen als Schikaneur bekannt. In Erlangen, da stand schon gar alles auf dem Kopfe, wenn die eine Sendung bekamen."

„Erlangen?" Er horchte auf. „Erlangen?" Das Wort barg eine unangenehme Erinnerung für ihn. Er grübelte ihr einen Augenblick nach.

„Eben deshalb. ... Einen solchen Kunden mag ich nicht einbüßen. Es muß alles aufgeboten werden, um ihn zufriedenzustellen."

„Versuchen können wir's ja!" sagte sie achselzuckend. „Ob es aber Zweck haben wird? Der arme Reisende da in Erlangen hat sich mehr als ein Paar Schuhsohlen nach ihm abgelaufen. ... Nutzlos natürlich."

„Wir sind nicht in Erlangen, sondern in Lauchа!" sagte Ohlschütz scharf. Er fühlte, wie ihm das Blut zu Kopfe stieg, wie er heftig zu werden begann. „Und von Ihnen verlange ich, daß Sie Ihr Möglichstes tun; daß Sie sich Mühe geben, daß die Schlamperei aufhört. ... Der Bahner ist nicht der einzige, von allen Seiten kommen Reklamationen. ... Und wenn Sie das nicht können oder nicht wollen" — Er zuckte die Achseln. „Früher ist es auch gegangen." ...

„Ja?" fragte sie verwundert. „Ist es früher so gut gewesen, so glatt gegangen? Weswegen mag dann wohl Fräulein Clauß davongelaufen sein?"

Er drehte sich wortlos um und ging. Was sie gesagt hatte, brannte ihm im Gesichte wie ein Peitschenhieb.

„Der Lauterbach würde ich am liebsten kündigen", sagte er am Abend zu Häberlein. „Sie scheint mir doch nicht die Rechte für da oben zu sein. Ueberhaupt ... mit Frauenzimmern zu arbeiten ... ich habe ein Haar darin gefunden!"

„Aber erst neuerdings!" dachte Häberlein. Doch schwieg er und besah nachdenklich und mißmutig seinen Federhalter, aus dem ihm wieder solch ein „voreiliger Mordstunge" die schön eingeschriebene Feder mit einer neuen vertauscht hatte.

Es kamen die Reklamationen wieder und wieder. Aber die Lauterbach parierte jeden Angriff sicher und geschickt. Zuletzt wurde es Ohlschütz müde, sie anzupacken und stets der verlierende Teil zu sein. Denn immer und immer wieder zog er den kürzeren dabei. Und heimlich, ohne daß er es wollte, imponierte ihm ihr Selbstgefühl und machte ihn irre. Sollte sie recht haben und es wirklich jetzt nur ein Uebergang sein? War das etwas patriarchalische Verhältnis, das bis jetzt mehr oder weniger zwischen ihm und seinen Leuten geherrscht hatte, wirklich nicht mehr angebracht? Vielleicht war es doch besser, die Leute, die sich jetzt in der Tat von einer wenig liebenswürdigen Seite zeigten, einfach laufen zu lassen und sie durch andere zu ersetzen. Es gab wahrhaftig mehr Arbeiterzufluß, als er geglaubt hatte. Er gestand es sich selbst nicht ein, wie weh ihm wurde, wenn er statt der vertrauten Gesichter der Arbeiterinnen, deren Namen er im Laufe der Zeit beinahe alle kennen gelernt hatte, neue, unbekannte im Saale traf. Er hätte so gern vermittelt, hüben und drüben. Aber er sah in mürrische Gesichter, bekam oft kurze Antworten auf wohlgemeinte Fragen. Man wich ihm aus. Das kränkte und erbitterte ihn, um so mehr, als er sich innerlich den Arbeitsleuten näher fühlte, als er äußerlich zeigen durfte. Am seine Gefühle nicht preiszugeben, wurde er hastig; dann war gewöhnlich der Bruch nicht weit.

Es schmerzte ihn, wenn er am Eingange der Fabrik stand und Leute mit ihm wohlbekannten Gesichtern nun an ihm vorübergingen, statt in die Fabrikgasse einzubiegen, wenn die Guten an ihm vorüberstrichen, hastig mit scheuem Gruß, und die anderen gemächlich vorbeischlenderten, ein Lächeln auf den Lippen oder eine gemacht gleichgültige Miene zur Schau trugen.

Einem Mädchen, das die Arbeit in seiner Fabrik aufgab, folgte der Vater, der jahrelang bei ihm gearbeitet hatte. „Ich will sein, wo meine Tochter ist!" sagte der ruhige, bescheidene Mann.

Das kleine schwarzhaarige Mädel aus der Presserei, das die schwere Presse so fleißig und behend bediente, kündigte. Eine Stunde später sagte auch der Preßgehilfe die Arbeit auf.

„Ja, warum denn nur?" fragte Ohlschütz betroffen.

„Ich soll faul sein!" sagte die Kleine schluchzend. „Oben das Fräulein Lauterbach hat es gesagt."

„Wir arbeiten uns so schön in die Hand; mit einer Langsamen kann ich nichts verdienen!" trumpfte der junge Mann auf.

„Aber nein, nein!" Ohlschütz war überzeugt, daß hier ein Irrtum vorlag. Die kleine Meinert, über die er sich bei jedem Kommen gefreut hatte, faul? Es verdroß ihn so, daß er sich bei der Lauterbach erkundigen ging.

„Wenn Sie dabei gewesen sind, wird sie schon gearbeitet haben!" sagte die Lauterbach.

„Aber der Bursche will mit keinem anderen Mädchen arbeiten."

„Natürlich nicht! Es wird schon seine Liebste sein."

„Da wäre auch nichts dabei!" sagte Ohlschütz.

„Nein, wahrhaftig nicht! Aber fertig wird auf diese Weise nichts!"

Ohlschütz überwand sich und forderte die beiden zum Bleiben auf. Er meinte, sie hätten doch eigentlich nur indirekt mit der Direktrice zu tun.

„Sie will uns aber immerzu etwas zu sagen haben!"

„Und wenn sie die Waren zu spät in die Presse gibt, sollen wir schuld sein!" sekundierte der Bursche dem Mädchen.

Sie ließen sich nicht halten. „Es wird doch nicht anders!" Das Mädchen weinte, als es ging — es war seit seiner Konfirmation da.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171125011/fragment/page=0002

der Heimat getrennt und doch mit unlöslichen Banden an sie geknüpft sind. Unter aller Mühsal ihres Lebens, unter Kampfgetöse und Schlachtenklang umtönt das stille Gedenken an die Heimat ihre Seele wie ein Friedenslied. In einsamen Stunden sieht der wache Geist das elterliche Haus, den sonnigen Garten, Vater und Mutter, Geschwister und Freunde. „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!“

Aber hat diese Heimatsehnsucht nicht noch einen viel tieferen Sinn und Inhalt? So viele dürfen ihre Heimat nicht wiedersehen. In Feindesland schmückt ihre letzte Ruhestätte ein schlichtes Soldatenkreuz. Und oft kurz vor dem Ziele wehrt der unerbittliche Tod die Heimkehr. Und doch, auch sie sind auf dem Wege zur Heimat, zum himmlischen Vaterhause. Unter all dem rätselhaften Sterben, das gerade die Blühendsten und Tüchtigsten dahinrafft, unter all den furchtbaren Erschütterungen, unter denen jetzt die Erde erzittert, unter all den qualvollen Unverständlichkeiten, die sich wie dunkle Rätselgestalten vor uns aufbauen, haben wir das Gefühl der Sicherheit in der uns gegebenen Welt verloren. Wir haben das Vertrauen verloren, daß diese Erde, über die die Mächte der Zerstörung dahinrasen, so schön und entwickelungsfähig sei, wie wir es uns früher ausgemalt haben. Wir stehen vor der Tatsache, daß der Mensch erst mühselig eine Kultur aufbaut, um sie dann umzuwerfen, daß den aufbauenden Kräften in der Menschheit die niederreißenden entgegentreten, und daß deshalb ein Zustand der Vollendung auf der Erde ein Trugbild bleiben muß. Deshalb darf der Christenglaube, der die frohe Botschaft von der Welt des Ewigen in die Herzen pflanzen will, auf ein viel tieferes Verständnis als je zuvor rechnen. Eine wunderbare Trostkraft liegt darin beschlossen. Nun findet die Seele ihre wahre Heimat, ihre Ruhe in allem Streite, ihre Festigkeit in aller Unsicherheit, ihre Vollendung in aller Unvollkommenheit des irdischen Lebens. Wie anschaulich und wertvoll werden uns dann all die Bilder und Gleichnisse, mit denen die Bibel das ewige Leben zu schildern versucht. Keine köstlichere Lebensanschauung kann es geben, als die in den schlichten Worten sich zusammenfassende: „Auf dem Wege zur Heimat!“

Pfarrer Heydegger-Erfurt.

Eisernes Kreuz.

Otto Kindervater, Sohn des Herrn Fleischermeisters Hermann Kindervater, Lindenstr. 76, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Eine Gesamtsitzung der Handelskammer findet am nächsten Mittwoch vorm. 11 Uhr im Sitzungssaale der Handelskammer, Franckestr. 5, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlängerung der Amtsdauer der Handelskammermitglieder. Berichterstatter: Herr Manschewski. 2. Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Handelskammergesetzes. Berichterstatter: Der Syndikus. 3. Mitteilungen und Verschiedenes.

Siebente Ungarische Kriegsanleihe. Der Berliner Ungarn-Verein (Berlin W. 62, Wichmannstraße 5, Fernsprecher: Amt Lützow Nr. 1064) fordert in einer in unserer heutigen Nummer enthaltenen Veröffentlichung zur Zeichnung auf die siebente Ungarische Kriegsanleihe (6proz. und 5½proz. Staatsrentenanleihe auf und erklärt sich gern bereit, Zeichnungen auf diese vorteilhafte Kapitalanlage entgegenzunehmen.

Provinzial-Nachrichten.

? **Merseburg**, 24. Nov. (Erhöhte Krankenunterstützung.) Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg macht bekannt, daß das Versicherungsamt auf ihren Antrag eine Erhöhung des Kranken- und satzungsmäßigen Wochengeldes vom 1. November ab auf $^1/_{10}$ des Wochenlohnes beschlossen hat und daß diese Genehmigung nur für die Dauer der Kriegssteuerung Geltung hat.

Teuchern, 24. Nov. (Totgedrückt.) Eine Tochter des Arbeiters Karl Beuthe aus Weimar, die in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betriebe diente, wurde im Stalle von einer Kuh derartig gegen die Wand gedrückt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Stendal, 24. Nov. (Die Altmärkische Kriegersiedlung e. G. m. b. H.) hat von den 97 Siedelungsstellen des Siedelungsgeländes in Stendal-Röxe 52 Stellen fest vergeben. Die übrigen 45 Plätze sollen möglichst nur an Kriegsverletzte abgegeben werden.

Schildau, 24. Nov. (Mit dem Vermessen der projektierten Eisenbahn Schildau—Mockrehna) ist staatlicherseits gestern von Mockrehna aus begonnen worden.

Dresden, 24. Nov. (Ein Denkmal für Immelmann.) Die Stadt bewilligte 15 000 Mark zu einem Denkmal für Immelmann.

Letzte Depeschen.

Wieder 14000 Tonnen!

WTB. **Berlin**, 24. November. (Amtlich.) **Eins unserer U-Boote hat im nördlichen Eismeere neuerdings 5 Dampfer mit 14 000 Brutto-Registertonnen versenkt; darunter die bewaffneten englischen Dampfer „Ellah“ (3788 To.) und „Ilderton“ (3125 To.), beide mit Holz von Archangelsk nach England, sowie „Baron Balfour“ (3191 To.) mit Grubenholzladung, der aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurde, ferner der bewaffnete russische Dampfer „Irina“ (2210 To.) mit Lebensmitteln von Archangelsk nach Alexandrow.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Franckestr. 5, geöffnet vormittags 10—12 Uhr.

Beginn der Veröffentlichung der geheimen Dokumente.

WTB. Amsterdam, 24. Nov. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: **Heute Freitag beginnen die Zeitungen der Bolschewiki die Veröffentlichungen der Geheimverträge und Dokumente, worunter sich das Dardanellen-Abkommen, die Note über die Finanzkonferenz in Bern und verschiedene geheime Telegramme Terestschenkos befinden.**

Furchtbare Lebensmittelnot im russischen Heer.

WTB. Kopenhagen, 24. Nov. „Nationaltidende“ gibt ein Petersburger Telegramm wieder, wonach der Leiter des Lebensmittelministeriums dem Ausschuß der Arbeiter- und Soldatenrates ein Telegramm zugestellt hat, das ihm von den Frontheeren zugegangen ist und worin die Lebensmittellage daselbst als furchtbar geschildert wird. **Die letzten Zwiebackvorräte seien aufgebraucht. Die Lebensmittelzufuhr würde täglich geringer. Wenn nicht baldige Hilfe käme, träte eine Katastrophe ein. Von der Nordfront wurde telegraphiert, daß in den letzten drei Tagen nur 15 Waggon Sendungen Lebensmittel täglich eintreffen, bei einem normalen Verbrauche von 324 Waggon Lebensmittel täglich. Kein Brot und Butter sei mehr vorhanden, und das Heer sei von einer Hungersnot-Katastrophe bedroht.**

Englische Willkür gegen Rußland.

WTB. Kopenhagen, 24. Nov. **Ein russisches Blatt teilt mit, daß die Engländer allen russischen Schiffsraum in den nördlichen Gewässern beschlagnahmt hätten. Auch der russische Geschützte Kreuzer „Askold“ sei im Mittelmeere unter englischer Ueberwachung gestellt worden.**

Neue englische Befehlshaber.

WTB. **London**, 24. Nov. (Reuter amtlich.) General Marshall wurde zum Befehlshaber der britischen Truppen in Mesopotamien, General Plummerx zum Befehlshaber der englischen Truppen in Italien ernannt.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 24. November. Der Wochenschluß zeigte eine weitere Vertiefung der zuversichtlichen Auffassung infolge der fortschreitend hoffnungsvollen Gestaltung der Kriegslage und der andauernd sehr flüssigen Geldverhältnisse. Auf dem Montangebiet wurden Bochumer, Phönix, Kattowitzer, Gelsenkirchen, Bismarckhütte, Oberbedarf, Caro, Hubenlohe und Silesia höher bezahlt. Schwächer verkehrten Rombacher, Rheinstahl-Aktien und Rhein-Nassau Bergwerk. Harpener behauptet. Rüstungswerte zur Mehrzahl gefragt. Daimler weiterhin höher, auch Rheinmetall, Dynamit und Stöwer Fahrrad anziehend. Schiffahrts-Aktien anfangs lebhaft, dann leicht abgeschwächt. Lloyd, Hapag, Hansa noch über gestern. Kosmos und Argo fest. Sonst waren Stettiner Vulkan-Aktien höher. Von Elektrizitätswerten stellten sich A.E.G., C. Lorenz, Telephon Berliner, besonders aber Kabelwerk Rhendt höher. Papierwerte waren beliebt; wir nennen Varziner, Feldmühle und Simonius als steigend. Auch Kaliwerte fest; Deutsche Kali-Aktien anfeßnlich höher, auch Aschersleben steigend. Von sonstigen Effekten wurden Steaua Romana, Deutsche Petroleum, Deutsche Erdöl-Aktien, Schering, Höninger, Th. Goldschmidt und Scheidemandel-Aktien, ferner Henrihahn, J. P. Bemberg und Gladbacher Wolle zu steigenden Kursen umgesetzt. Deutsche Anleihen fest, ausländische Renten ruhig, ebenso Orientbahn und Türkische Tabak-Aktien. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter; Privatdiskont 4% Prozent.

Zum Schluß waren Wanderer Fahrrad wesentlich gebessert und mexikanische Anleihen abgeschwächt.

Devisenkurse.

Berlin, 24. November 1916

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt

		Heute		Voriger Tag	
		Geld	Brief	Geld	Brief
New York	1 Doll.	—	—	—	—
Holland	100 fl.	296¾	297¼	297¾	298¼
Dänemark	100 Kr.	224⅛	225	225⅛	226
Schweden	100 Kr.	254¾	252¼	252¾	253½
Norwegen	100 Kr.	225¾	226½	226¾	227½
Schweiz	100 Fr.	155¾	155½	155¾	156
Wien / Budapest	100 K.	64.20	64.30	64.20	64.30
Bulgarien	100 Leva	80.75	81,25	80,50	81,00

Konstantinopel Geld 20,25 Brief 20.35 für ein türkisches Pfund.

Spanien Geld 136.50 Brief 137.50 für 100 Pesetas

Getreide.

Berlin, 24. November. Im Produktenverkehr war es heute sehr still. Geschäfte wurden nur wenige abgeschlossen, da infolge des Waggonmangels und des Mangels an Arbeitskräften andererseits aber auch infolge der Kreissperren nur wenig Ware zur Verfügung steht. Heidekraut war lebhaft gefragt, ebenso Rüben. Im Samenhandel waren Saatgerste und Saathafer lebhaft gefragt.

Kaliwerke Aschersleben — Kaliwerk Hattorf. An der Berliner Börse verlautete, daß aussichtsreiche Verhandlungen über eine Verschmelzung zwischen den Kaliwerken Aschersleben und dem Kaliwerk Hattorf geführt wirden. Hattorf soll angeblich derart von Aschersleben übernommen werden, daß für 8000 Mk. Hattorf-Aktien 5000 Mk. Aschersleben-Aktien gewährt werden.

Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn Akt.-Ges. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. V. 15) vorgeschlagen werden.

Lindener Aktienbrauerei vorm. Brande & Meyer. Nach 392 000 Mark (i. V. 387 000 Mk.) Abschreibungen werden 13 Proz. (12 Proz.) Dividende in Vorschlag gebracht. Als Vortrag dienen 396 000 (378 000) Mark.

Elbe (24. November.

Lutzig	−0,28	Roßlau	+0,28
Dresden	−1,70	Barby	+0,56
Torgau	−0,61	Sachsenbeck	+0,27
Wittenberg	+1,02	Magdeburg	+0,53

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyck; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr. Jng. F. Spielmann.

Hallische Apotheken
heute nachmittag geöffnet:

Kronen-Apotheke, Burgstraße 3. Tel. 2707.
Bahnhofs-Apotheke, Delitzscher Str. 92a. Tel. 6463.
Adler-Apotheke, Geiststraße 15. Tel 6466.
Kronen-Apotheke, Steinweg 28. Tel 6347.
Hirsch-Apotheke, Marktplatz 17. Tel. 6757.
Rosen-Apotheke, Merseburger Str. 112. Tel. 3264.

Familien-Nachricht.

Nachruf!

Am Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 2½ Uhr, verschied nach langem Siechtum unser lieber Freund, Kollege und Vereinsbruder, der Lehrer im Ruhestande

Herr Wilhelm Nitsche,

zuletzt Lehrer in Taura bei Torgau, im 80. Lebensjahre. — Die mit ihm eng verbundenen Kollegen und Vereinsbrüder betrauern sein Hinscheiden und bewahren ihm ein ehrendes Andenken.

Halle, am 25. November 1917.

Der Lehrer-Emeriten-Verein.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2570 ist heute die offene Handelsgesellschaft **Bärwinkel & Kapsilber** mit dem Sitz in Halle eingetragen. Die Gesellschaft hat am 1. November 1917 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Paul Bärwinkel** und **Hans Kapsilber** in Halle.

Halle, den 20. Novbr. 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr 1112 betr. die offene Handelsgesellschaft **Cigarettenfabrik Deposoli, Dessen & Fuß Halle** ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Halle, den 19. Novbr. 1917.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 10.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 15 betr. **A. Riebeck'sche Montanwerke Aktiengesellschaft Halle** ist heute eingetragen: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 10. Oktober 1917 ist das Grundkapital um 10 000 000 Mark auf 38 500 000 Mark durch Ausgabe on 10000 neuen auf den Inhaber lautenden Vorzugsaktien erhöht worden. Gleichzeitig sind die §§ 4 und 28 der Satzung über die Höhe des Grundkapitals und die Berechnung des Reingewinns geändert.

Halle, den 19. Novbr. 1917.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 19.

PRESTO
Automobile
Personenwagen
Schnelllastwagen
„Prestowerke“ Aktiengesellschaft
Chemnitz
Vertretung:
Hallesche Automobil-Centrale
Inh. Paul Hagemann,
Halle a./S. Grünstr. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171125011/fragment/page=0003

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.
Agenturen in Gräfenhainichen u. Düben.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-
Konto-Korrent- } **Verkehr.**
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer
mit vermietbaren Schliessfächern.

Thaliasäle, 4. Dezember, 8 Uhr
Einmaliger Tanzabend
Geschwister
Elsa u. Bertha **Wiesenthal**
aus Wien.
Karten M. 4.10, 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der
Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.

Weinstuben Schulze & Birner
Sophienstr. 1 Inh. E. Springer Tel. 2377
empfiehlt
Austern u. Austerngerichte.

Das ganze Jahr geöffnet!
BAD KÖSTRITZ THÜRINGEN
SPEZIALITÄT HEISSE SANDBÄDER
RHEUMA·GICHT ISCHIAS NIERENLEIDEN
Prospekte u. Auskünfte durch die Badeverwaltung ... Arzt Dr. ...

Fabr. elektr. Masch. u. App.
Dr. Max Levy

Elektro-Motoren
Fabrikationsbereich 0,01 bis 250 PS
Kurze Lieferzeiten für die meisten Grössen
Berlin N. 65 **Müllerstrasse 30.**

Bei
Hals- u. Lungenleiden
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf,
Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf; Appetit u. Körpergewicht hoben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2.50 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke. Ausführliche Broschüre kostenlos durch:
Ploetz & Cie., Berlin SW. 68.
„Ständige Niederlage in Halle: Adler-Apotheke."

Ein vornehmes Handbuch des guten Tones!

Der Umgang in und mit der Gesellschaft

von
Emil Rocco.
Zehnte verbesserte Auflage.
Preis geheftet 3 Mk.; fein gebunden 4 Mk.

Inhalt:

Geleitwort
Allgemeines.
Umgangsformen
Vom Takt
Von der Bescheidenheit
Persönliches.
Die Haltung des Körpers
Körperpflege
Die Kleidung
Aus der Gesellschaft.
Der Besuch
Einladungen
Der Empfang
Das Vorstellen
Die Besuchskarte
Vom Grüßen
Die Unterhaltung
Anredeformen
Umgang mit Damen
Winke zur Beherzigung für junge Mädchen
Bei Tafel
Die Bewirtung
Der Ball
Musikalische Vorträge
Aus der Familie.
Geburt und Taufe
Konfirmation
Verlobung
Polterabend
Trauung
Hochzeit
Todesfall
Logierbesuch
Trinkgelder
Dienstboten
Aus der Öffentlichkeit.
Im Theater und Konzert
Im Gasthaus, im Café
Auf der Straße
Über das Reisen
Im Hotel
Verschiedenes.
Vom Rauchen
Der briefliche Verkehr
Am Telephon
Etwas über Geschenke
Kartenspiele, Wetten
Etikette bei Hofe
Maskenball, Kostümfest
Geschichte des Tanzes.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Berliner Ungarn-Verein.

Ehrenpräsident: Durchlaucht Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst,
Oesterr.-Ungar. Botschafter.

Landsleute und Bundesbrüder!

Unvergleichliche Siege sind gemeinsam errungen worden, lasst uns auch gemeinsam der neuen **VII. Ungarischen Kriegsanleihe** zu einem noch nie dagewesenen Erfolg verhelfen.

Zeichnung vom 15 Novbr. — 14. Dezbr. 1917 einschl.

I. 6% Ungarische steuerfreie Staatsrentenanleihe,
unkündbar bis 1. August 1922.
Emissionspreis:

96.10 bei Zahlung bis 1. Dezember 1917 } Der Zinslauf
96.32 „ „ „ 14. „ „ } beginnt am
97.20 „ „ in Raten laut Prospekt } 1. Februar 1918.

II. 5½% Ungarische steuerfreie Staatsrentenanleihe,
unkündbar bis 1. Juni 1925.
Emissionspreis:

91.25 bei Zahlung bis 1. Dezember 1917 } der Zinslauf
91.45 „ „ „ 14. „ „ } beginnt am
92.25 „ „ in Raten laut Prospekt } 1. Dezember 1917.

Auf obige Kurse gewährt der Verein den Zeichnern die Vergütung von ½%.

In Deutschland wohnende Zeichner hätten demnach beim jetzigen Kurse der österreichisch-ungarischen Valuta (64.30 Mark für 100 Kronen) für
100 K 6% Anleihe zirka M **61.55**) bei Begleichung bis
100 K 5½% „ „ **58.45**) zum 1. Dezember cr.
zu zahlen. Da der Friedenspreis der österreich-ungarischen Valuta ca. M 85.— für K 100 war, so ist — abgesehen von der möglichen Steigerung der Anleihekurse — für den deutschen Zeichner die Wahrscheinlichkeit eines grossen Valutagewinnes gegeben.

Der Verein ist bereit, Zeichnungen (nicht nur von Mitgliedern und Landsleuten) entgegenzunehmen. **Bei Zeichnungen können auch Guthaben in Oesterreich-Ungarn oder österreich-ungarische Noten verrechnet bezw. in Zahlung gegeben werden.**

Prospekte sind bei dem **Verein — Berlin W. 62,** Wichmannstrasse 5, Fernsprecher Amt Lützow 1064 — erhältlich.

Ein neuer humoristischer Roman

Soeben erschien:

Korfiz Holm / Herz ist Trumpf
Roman
Preis geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

Diese heitere Geschichte des „starken Mannes" Toni Gwinner und der beiden Vertreterinnen des sogenannten schwachen Geschlechts, die seinen Lebensweg bestimmen, ist ein humoristischer Roman im schönsten Sinn des Wortes, ein Werk, das übermütige Lustigkeit mit innerlichem Ernst, funkelnden Witz mit nachdenklicher Lebensweisheit zu hoher künstlerischer Harmonie vereinigt. Es wird viele Herzen erfreuen und einen großen Erfolg haben.

Gleichzeitig erschien in neuer Ausgabe:

Korfiz Holm / Die Tochter
Roman. Vollst. Ausgabe in einem Band
6. Auflage
Preis geheftet 5 Mark, gebunden 7 Mark

B. Z. am Mittag: Es ist ein befreiendes Buch voll nobler Menschlichkeit in seinem triumphierenden Optimismus, der nicht ins Wesenlose hineinhimmelt, sondern aufrecht und erdensicher auf festem Boden steht...

Zu haben in den Buchhandlungen
Verlag von Albert Langen in München

Öffentliche Lese- u. Verkehrshalle

Gr. Ulrichstrasse 52 Ecke Schulstrasse :: Telephon 1103 ::

Es liegen folgende **Tageszeitungen** zur Einsicht aus:

Berliner Tageblatt	Deutscher Reichsanzeiger	Hamburger Zeitung
Die Post	Berner Bund	Hamburg. Fremdenblatt
Deutsche Tageszeitung	Dresdener Neueste Nachr.	Kölnische Zeitung
Vossische Zeitung	Rhein.-Westfäl. Zeitung	Kölnische Volkszeitung
Freisinnige Zeitung	Frankfurter Zeitung	Leipzig. Neueste Nachr.
Deutsche Zeitung	Hallische Allgem. Zeitung Amtsblatt d. Magistrats	Leipziger Tageblatt
Germania	Saale-Zeitung	Magdeburgische Zeitung
Tägliche Rundschau	Hallische Zeitung	Münch. Neueste Nachr.
B.-Z. am Mittag	General-Anzeiger	Wiener Journal
Der Reichsbote	Volksblatt	Freie Presse, Wien
Berliner Lokal-Anzeiger	Volksstimme	Neue Züricher Zeitung

Ausserdem werden die besten **Unterhaltungs-Zeitschriften** ausgelegt.

Offene Stellen

Zu baldigem Antritt sehr zuverlässige, im Nähen tüchtige
Stütze
gesucht zur Pflege eines 2jähr. Kindes und zur Hilfe im Haushalt. Mädchen vorh. Meldungen bittet Bild, Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen.
Frau Dr. Langhans,
Jena, Paradiesgasse 1.

Mietsgesuche

Alleinst. Ehel. suchen ab 1. 4. 18 **frdl. Wohnung** prt. oder 1 Tr. bis 450 Mk. Nähe Moritzburg. Angeb. erb. **Henze,** Uhlandstr. 11.

Aelt. Ehepaar sucht größ., gut heizbares
möbl. Zimmer
mit Verpfl., möglichst in Vorort Nähe Straßenbahn. Offerten mit Preisang. einschl. Heizung und Licht u. **M. 5231** an d. Exped. d. Zeitung.

Zu verkaufen

1 Glaslandauer,
2 Lederlandauer zu verkaufen.
P. Kohlbach, Gröbers.

Kaufgesuche

Gesucht wird Grundbesitz
jegl. Art, Wohn- od. Geschäftshaus, Villen, Güter, Mühlen, Hotel, Gasthof, industr. Betriebe usw. zwecks Zuführung an zirka 6000 vorgemerkte Käufer resp. Interessenten durch den Verlag des Verkaufs-Markt. Angebote an den Vertreter **W. Pantzer, Eisenach,** Gothaer Straße 17. Besuch erfolgt kostenlos.

Meyer's
Groß. Konversations-Lexikon
wird zu kaufen gesucht. Angeb. unter **L. 1142** befördert die Exp. dieser Zeitung.

Kaufe
und zahle höchste Preise für
ausgekämmtes Haar.
Zopf-Siebert
nur Leipziger Str. 33 u. 79 I.

Silber
kauft
Dunker.

Registrierkassen
Totaladdierer National gesucht Nummern und Preis erbeten unter **J. H. 12773** an d. Exped. d. Zeitung.

Alle Sorten Felle, Häute, Tierhaaren. Wolle
kaufen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Gebrauchtes
Klavier
aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 1143** an die Expedition d. Bl.

Vermischtes

Hesse
„Atama"-Straussfedern sind die best., „Atama"-Edelstraussfedern d. allerbesten und bleiben 10 Jahre schön.
Atama-Straussfedern
kosten 50 cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M.
Atama-Edelstraussfedern, allerbeste Ia Ware, breithalmig, dicht, voll und tiefschwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M., **Reiherbüsche,** garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch 50, 75, 100, 200 M.
Versand nur direkt allein durch
HESSE, Dresden, Scheffelstr.
Einzelne Probefedern per Nachn., gegen Referenzen auch Auswahl

---

Schürzen
schön und preiswert, alle Macharten, in schwarz, weiß u. bunt, im
Kaufhaus H. Elkan,
Leipziger Straße 87.

Thale (Harz) Lehr- u. Haushalt-Pensionat v. Fr. Prof. **Lohmann.** Auch in Kriegsz. voll Unterr. Beste Erholg. u. Kräft. in geschützt Waldl. Prosp.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge, Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegründ. 1838.

Wiederverkäufer und Großverbraucher von elektr.
Glühbirnen
für 110-, 130-, 220-Volt-Lampen, können bei mir noch Bestellg. zu bald od. spät. Liefrg. aufg.
Hönemann, Bauhof 1.
Ecke Gr. Brauhaus-Leipzig. Str.
Fernruf 3631 u. 5849.

Zigaretten
Ia. Qualitätsmarken
1000 Stück M. 60,—
Salem Nr. 6 „ 80,—
Versand Nachnahme nur an Verbraucher.
D. Guttmann,
Charlottenburg 5,
Potsdamer Straße 12.
Sofortige Aufgabe der **Weihnachtsbestellungen** empfehlenswert!

! Kohlepapier !
sofort bestellen.
R. Hülsen, Steglitz, Treitschkestr.

Achtung!
fr. gehauene **Weihnachtsbäume** eingetroffen. **Hotel Kaiserhof** Reilstr. 132.

Helft unseren Verwundeten!
Ziehung 6.—11. Dezbr. 1917
Geld-✚-Lotterie
17851 Geldgewinne bar ohne Abzug M
Hauptgewinne:
600000
100000
50000
Empfehle u. vers. auch u. Nachn.
Lose à M. 3.50 für Liste und Porto 40 Pfg. miteinsend.
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.
Bitte rechtzeitige Bestellung!

Weihnachtsbitte
für die
Neinstedter Anstalten.
Noch ist die Liebe auf dem Plan,
Drum wollen wir nicht verzagen.
Ja, das ist unsere Zuversicht: Die Liebe unserer Leser, die uns so manches Jahr durch die Nöte hindurchgetragen hat, verläßt uns auch in dieser schweren Zeit nicht. Die Schar unsrer **armen Kinder,** unserer siechen, geistesschwachen und epileptischen **Kranken** ist groß; ihnen allen möchten wir eine Weihnachtsfreude machen. Für fast 1100 Anstaltsleute müssen wir das tägliche Brot schaffen. Besonderen Mangel haben wir an Kleidung und Wäsche für Männer und Frauen, Knaben und Mädchen. Wenn da **jeder** der lieben Leser **nur ein Stück** aus seinen Beständen schickte, so wäre das eine große Hilfe. Wir werden nicht vergeblich bitten. Wir bitten **alle Gaben an Geld** und Sachen zu senden an
Pastor Steinwachs,
Neinstedt a. Harz,
— **Kreis Quedlinburg.** —

In unserem
Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
werden
Aufträge auf Drucksachen
für private und geschäftliche Zwecke zur besten, sachgemässen Ausführung entgegengenommen
Druck (u. evt. Verlag) von
Dissertationen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19171125011/fragment/page=0004
DFG